

An unsere Leser

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **8 (1892)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nr. 1

Organ für die schweizer. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker von W. Henn-Barbier.

VIII. Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20. Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

St. Gallen, den 2. April 1892.

Wochenspruch: Es ist nur ein Ziel und ein Weg zur Glückseligkeit: harmlosen Sinns und heiter seine Zeit durchleben.

An unsere Leser.

In 7 stattlichen Bänden mit 365 Wochennummern, die 400 schöne Musterzeichnungen und einige Tausend Textartikel sehr werthvollen Inhalts aus allen gewerblichen Gebieten enthalten, präsentirt sich heute die „Illust. Schweiz. Handwerkerzeitung“, welche mit dieser Nummer ihren 8. Band (Jahrgang) beginnt.

Sie hat in ihrer siebenjährigen Thätigkeit Tausenden von schweizerischen Handwerkern Unterhaltung und Belehrung und, was wohl noch wichtiger ist, **geschäftlichen Nutzen** gebracht; daher wird sie im alten Kurs weiter fahren und hofft, zu den bisherigen Freunden noch eine große Anzahl neuer zu gewinnen.

Wer heutzutage seinen Beruf mit Erfolg betreiben will, muß unbedingt an den gewerblichen Fragen Interesse nehmen, die technischen Neuerungen genau verfolgen und auch im Gebiete des Verkaufs und Kaufs auf dem Laufenden sein. Dazu ist eben die „Illust. Schweiz. Handwerkerzeitung“ geschaffen und soweit ausgebildet worden, daß sie diesen dreifachen Zweck aufs Beste erfüllt für Denjenigen, der sie gründlich studirt. — Indem wir um freundliche Aufnahme unsers Blattes bitten, entbieten wir jedem streb- und reg-samen „Mann im Schurzfell“ unsern herzlichsten Gruß.

St. Gallen, Anfang April 1892.

Redaktion und Verleger.

Eine neue Schornsteinkonstruktion mit intensiverer Zugkraft.

Die allgemeine Meinung, die Zugkraft durch das allmähliche Verengen des Schornsteins nach oben hin zu befördern, hat sich nach mehrfachen, in kleinerem Maßstabe veranstalteten entgegengesetzten Versuchen als irrig erwiesen. Der Entdecker dieser neuen Theorie hat, wie das „Bautechnische Centralblatt“ berichtet, seine Versuche in folgender Weise ausgeführt:

Ueber einem gemeinsamen Rauchfang-Schornsteinschloß wurden zwei, im Durchschnitt ganz genau gleich große quadratische Schornsteine aufgesetzt, von denen der eine nach oben zu sich allmählig im gleichen Verhältnisse erweiterte, als der andere genau an diesem aufsteigende sich verjüngte. Der Schornsteinschloß wurde so eingerichtet, daß er den Feuerherd kreisrund überdeckte und so für beide Schornsteine die genau gleiche Eintrittsmöglichkeit für Wärme und Rauch hergestellt war. Ferner wurde die Möglichkeit geschaffen, die äußere Luft von der runden Feuerstelle mehr oder weniger, bezw. ganz abzusperren. Die Feuerung wurde darauf eingerichtet, nicht nur Wärme, sondern auch Rauch in ziemlicher Menge zu produziren, um den Effekt des Zuges durch das Auge möglichst kenntlich zu machen.

Die Versuche ergaben nun folgenden Erfolg: Bei offenem, über die ganze Peripherie des Feuerherdes gleichmäßig vertheiltem Luftzutritt trat die Differenz der Zugkraft beider Schornsteine wenig scharf ins Auge, wenn auch eine vorherrschende Kraft des nach oben sich erweiternden Schorn-